

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnendzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 40.

Dienstag den 13. März 1894.

55. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen

Waiblingen. Der Gemeindebehörden

gehen mit Ausgabe dieses Blattes die Kataster-Nachweisungen mit der Aufforderung zu, die Unteraussteilung des auf die Gemeinde entfallenden Betrags auf die einzelnen Beitragspflichtigen gemäß § 20 der Minist.-Verfügung vom 20. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 163) an der Hand der beiliegenden Hilfstafel zu veranlassen und dafür zu sorgen, daß die auf die Gemeinde entfallende Umlage, wie sie auf der Kataster-Nachweisung berechnet ist, binnen der vorgeschriebenen Frist von **2 Monaten** an die Kasse der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft des Neckarkreises in Stuttgart abgeliefert wird.

Darüber, daß letzteres geschehen ist, wird bis **15. Mai d. Js.** einem Vollzugsbericht entgegen gesehen.

Die weiteren Akten sind dem Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung zu übergeben, welcher für Erledigung der Anstände, soweit sich solche ergeben haben und wie sie besonders vermerkt sind, **alsbald** zu sorgen hat.

Den 10. März 1894.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Bekanntmachung

Unter der Schafherde des Friedrich D r e y l e r in Neustadt ist die **Mäude** ausgebrochen.
Am 10. März 1894.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

Kirchengemeinderat.

Für die Restauration der inneren Kirche sind seit 23 Nov. 1893 folgende weitere Gaben eingegangen, für welche öffentlich bescheinigt u. gedankt wird. 1., **Bei Dekan Geh** — durch Kaufmann G. Billinger v. N. 3 Mk., v. N. 3, v. Wegger Fris-Bill. 3, Amtmann Frisch 5, Gerichtsnot. Seig 2, Familie H. B. 15, Oberamtsdiener Gruber 2, Fr. G. 1, Fr. Brenning 5, 2 Fr. Maier 3, N. 1, Fam. Mittnacht 20, Schull. Elsäßer 3, zusammen 66 M. 2., **Bei Stadtpfarrer Finckh** — Weing. Römersperger sen. u. jun. 3, Wwe. Bollmer 10, G. B. in Stuttgart. 50, Korbmacher Bubeck 0,50, Gottlobin Römersperger 2, zus. 65,50. 3., **Bei Kirchengem.-R. Ruppinger**: Witwe S. M. 10 Mk. 4., **Bei R.-G.M. Friedr. Pfander**: Frau Pf. und Tochter 4, N. 5, zus. 9 M. 5., **Bei R.G.M. Balz** — Wbr. 2, Hafner Kurz 2, Defonom Friz 2, W. 2, Wwe F. 3, Schr. 5, B. B. 3, D. B. 1, Zus. 20 Mk. 6., **Bei R.G.M. Goth. Pfleiderer** — N. 1,50, N. 2, Erben der Frau F. Pf. W. 60, zus. 63,50 7., **Bei R.G.M. Mayer** — Ph. Bl. 2 M. 8., **Bei R.G.M. Pfleiderer** — Stadtacciser Camer 1, Schneider Wagner 2, R. Gr. R. Pfleiderer 6, zus. 9 M. 9., **Bei Kirchengem. Weich** — Revisionsass. Walter 2 M. 10., **Bei R.G.M. Balz** nachträglich — Nisele Bürkle 3, Oberlehrer Beck 10, B. N. 2, zus. 15 Mk. Gesamtbetrag dieser 2. Sammlung 262 Mk. — Die Vielen, welche sich bis jetzt noch nicht beteiligt haben, werden dringend und herzlich gebeten, dies nun bald zu thun
Im Auftrag des Kirchengemeinderats Dekan G e h

Den Kön. Pfarrämtern

gehen in den nächsten Tagen die aus der **Brälat v. Gleichen** Bücherstiftung verwilligten Bücher zur Austeilung an die bedürftigsten u. würdigsten Kinder zu. Ueber die geschehene Austeilung ist mir zum Zweck der Berichterstattung an das R. Konsistorium eine Anzeige mit Angabe des Namens und Wohnorts der betreffenden Kinder zu machen.

W i n n e n d e n, 8. März 1894.

R. Bezirkschulinspektorat: B o l z.

Revier Adelberg.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.



Am **Samstag den 24. März** Vormittags 10 Uhr im Köhle in Adelberg aus dem Staatswald Bilsbüdle, Stallplätzle, Ziegelhan, Oberhan, Maurichwies, Fuchsbühl, Mühlhölzle, Füllensbach, Streiteich und Scheidholz der Guten Adelberg, Blüder-

hausen, Ober- und Unterbefen

Eichen: 2 St. II. Cl. mit 3,1 Fm., 6 St. III. Cl. mit 10 Fm., 160 St. IV. Cl. mit 32,4 Fm.;

6 Rothbuchen mit 6,8 Fm., 3 Weißbuchen mit 0,6 Fm., 1 Ulme mit 0,8 Fm.;

Nadelholz-Langholz normal Fm.: 8 I., 23 II., 95 III., 384 IV., 142 V. Cl.; dto. Ausschuß Fm.: 16 III. 16 IV. Cl. Sägholz normal Fm.: 29 I., 16 II., 3 III. Cl., dto. Ausschuß Fm.: 19 I., 5 II., 1 III. Cl.; 180 Stk. Baustangen I. — III. Cl., 180 Hopfenstangen I. — IV. Cl.

Revier Hohengehren.

Bengholz-Verkauf.



Am **Dienstag den 20. März** Nachmittags 1 1/2 Uhr in der Traube in Weiler aus dem Staatswald Neute, Bedelrein, Solsumpf, Arlswiefe.

Am: 147 buchene Scheiter, 30 dto. Brügel, 1 erlen Brügel, 5 eichen. 666 Laub-

holz, 22 Nadelholz-Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 11 1/2 Uhr am Forstwartshaus bei Schlachten.

Privat-Anzeigen.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres Filial-Geschäftes
in

Tuchen-Buckskins-Cheviots etc.

Regenmantel- & Jackenstoffen,

wollenen Bett- & Bügeldecken

unter Fabrikpreisen

Buckskin-Reste

von 70 centimeter bis 8 meter für Anzüge, Hosen, Westen etc. etc. darunter viele Reste für Konfirmanden-Anzüge, um zu räumen, zu

jedem annehmbaren Preise.

Veit & Co., Tuchhandlung

Galwerstraße 15 Stuttgart.

Für Confirmanden.

Einen Posten rein wollenen Stoff- & Buckskin-Reste

Zu einem vollständigen Confirmanden-Anzug in Schwarz, Blau oder Dunkelmelirt Meter 2,50 zu Mark 6. 8. 10.

Muster gerne zu Diensten.

H. Herion, Stuttgart
untere Königsstraße 18.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom

Dienstag den 13ten März an mein Botengeschäft

von hier nach Stuttgart eröffne, und je Dienstag, Donnerstag und Samstag zum Botentag bestimme, dazu auch an andern Tagen wenn erwünscht wird gefälligst bereit bin; es wird mein eifriges Bestreben sein, jede auch die kleinste Kommission genau und pünktlich auszuführen; nach erfolgter Anzeige werde ich die Gegenstände im Hause abholen. Abfahrt **Vormittags 10 Uhr.** Ablage in Stuttgart **Gasthaus zum Baumstark, in Cannstatt bei Bäcker Rohn.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Jakob Frey
Grabenstraße.

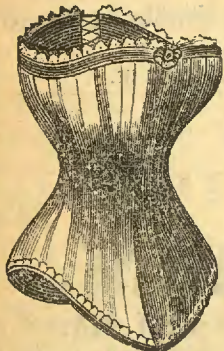
N. B.

Erlaube mir noch zu bemerken, daß ich auch **Landwirtschaftliche Fuhrarbeiten** besorge, und nach Verlangen mein Botengeschäft von Waiblingen nach **Ludwigsburg** ausdehnen werde.

Obiger.

Anfertigung nach Maß.

Große Auswahl



billigste Preise.

Korsetts- und Garter-Setten stets auf Lager.

Schmid's Wiener Fason

ergiebt bei bequemem Sitz als jede andere Fason schlanke Taille und volle Büste.

Mit echt Walfischbein, unzerbrechlicher La Uhrfedereinlage zu Fabrikpreisen käuflich im Alleinverkauf bei

M. Westhäuser,
b. Adler

Waiblingen

Schönen

Saatwaizen

hat zu verkaufen

J. A. Eberle,
bei d. Kelter.

Waiblingen.

Frischer

Roman- und Portland-Cement

ist stets zu haben bei

G. Häbich, Maurermeister.
Badstraße.

Auf der Straße von Großheppach bis nach Korb ist ein

Pferdesteppich

gefunden worden. Der selbe kann abgeholt werden bei der Redaktion d. Blattes.

Waiblingen.

Kathrine Seybold Küfers Wittwe ist willens zu verkaufen
7 Nr 17 Am

Baumgut

in der Winnender Steige.

Liebhaber wollen zu mir ins Haus kommen.

Strümpfelbad.

Ein etwa 10 Jahre altes



Pferd

zu jedem Geschäft tauglich hat zu verkaufen.

Lammwirt Gröbinger.

Wetzheim.

Bettnässen

heilt mit Erfolg (unter Garantie)
G. Ginderer a. Marktplatz.

15 Zentner

Kleeheu

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Red. d. B.

Gundersbach.

Ein solider

Schuhmacher

findet dauernde Beschäftigung.

Auch wird ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen angenommen bei

D. Lang, Schuhmacher.

Beutelsbach.

Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag, den 15. März
Mittags 12 Uhr

ein großträchtiges

Mutter Schwein.

Gottlieb Lahr.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder, gegen Nachahmung geschützt kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfallbinden.

Ehren-Diplom Breslau 1893.

Zu Waiblingen am 15 März von 8^{1/2} bis 12 Uhr in der Post zu sprechen
L. Voalisch, Stuttgart.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen, welcher die **Reizerei** erlernen wünscht, nimmt unter günstigen Bedingungen in die

Lehre

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen
Zirka 12 Str. schönes

Neu

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion d. Blattes.

Wer Husten hat

versuche Carl Mill's

ächte

Spitzwegrich-Brust-Bonbons

in Packet 10 und 20 Pf.

und **Spitzwegrich-Brust-Saft**

in Flacons 50 und 1 Mk.

In Waiblingen nur bei

Karl Klenk.

Original-Theer-Schwefel-Seife

Von **Boermann & Co.** Berlin u. Pkkt. a. M.

Älteste allein ächte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,

Sommersprossen, Mittesser, Frost-

beulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück

50 Pfg. bei **Theodor Daiber**

Württemberg.

Eingefandt. Zu dem Artikel in No. 27 des „Volks- und Anzeigeblasses“ möchte der Unterzeichnete auch seine Ansicht hören lassen. Wir haben einen Nothstand unter der landwirthsch. Bevölkerung, je nach dem größeren oder kleineren Ausfall an Futtermachs, mehr oder weniger fühlbar. Nun hat die **Notstands-Kommission**, nach dem Beiberichte zu der Nothstands-Vorlage für die Kammer der Abgeordneten bereits in ausgedehntem Maße der Noth zu steuern gesucht, und weitere Schritte sollen folgen; ferner hat der **Verrein für Lindering der Nothstände an dem Bande** in den bedrängtesten Kreisen unserer Kleinbesitzer schon so manche Hülfe geschaffen, und sich dadurch großen Dank erworben. Aber wo bleibt in den außerordentlichen Bedrängnissen dieses Nothjahres unser landwirthsch. Verein?! Es sind allerdings einige Vorträge gehalten worden, es wurden auch Futtermittel bezogen, aber es fehlt so häufig das nöthige Geld, um die Rathschläge auch ausführen zu können. Und deshalb hat der Einsender oben erwähnten Artikels ganz recht, wenn er auch von Seiten des landwirthschaftlichen Vereines eine Hülfe erwartet, eine Fürsorge für seine Mitglieder oder auch über die Grenze des Vereines hinaus. Aber dazu ist es höchste Zeit, und es sollte deshalb der Ausschuss sofort zusammentreten, eine Sitzung des Gesamtvereines auf 16. oder 22. März vorzubereiten. Durch ein casches thatkräftiges Handeln würde sich die Vorstandschaft des Vereines nicht allein das Zutrauen der Mitglieder erhalten, und dieselben zu großem Danke verpflichten, während durch ein **Gehlenlassen** für den Verein sein Ansehen eine nachhaltige Schädigung sicher zu erwarten ist.

Buoch.

Nochn.

Stuttgart, 9. März. In einem Hause der Königsstraße wurden vorgestern neue Gasröhren eingezogen wobei die Arbeiter aber unterließen, einen notwendigen Verschlusschraubenknopf anzubringen. Infolge dessen strömte die ganze Nacht Gas aus und drang in einen andern Raum, in welchem weibliche Angestellte des betreffenden Kaufmanns schliefen. Am andern Morgen wurden 2, nach anderen Angaben 3 derselben bewußtlos aufgefunden und aus dem Hause geschafft. Hoffentlich ist die Gasvergiftung bei denselben nicht zu weit vorgeschritten.

Stuttgart, 10. März. Nils zoolog. Garten hat einen Ersatz für Peter gefunden. Der neue **Elefant**, den Nils gekauft,

ein indisches weibliches Tier, ist schon durch manche Schule der Dressur gegangen, obgleich er erst 10 Jahre zählt; er hat mit 2 m beinahe oder ganz die Höhe des verflohenen Peter; er wird als durchaus gutartig geschildert.

Stuttgart, 9. März. Als dritter Sachverständiger im Fall Hegelmaier wird Dr. Rant, Vorstand der Heilanstalt Weissenau, bezeichnet.

Siengen, a. B. 9 März. Heute Nachm. 1/25 Uhr brach in der Malzdarre des Gasthofs 3. Lamm Feuer aus. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr blieb das Feuer auf seinem Herd beschränkt.

Crailsheim, 9 März Gestern abend kurz nach 8 Uhr geriet der hiesige Bahnhofsanfuher Maurer unter die von Güterzug Nr. 688 weggefahrne Lokomotive. Beide Beine wurden ihm am Unterschenkel abgefahren, eine Stunde später erlag er seinen schweren Verletzungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März. Der grundlegende Artikel 1 des deutsch-russischen Handelsvertrags ist in der heute stattgehabten zweiten Lesung vom Reichstag mit 200 gegen 146 Stimmen angenommen worden. Staatsminister v. **Bötticher**, Staatssekretär **Marschall** v. **Biberstein** und zahlreiche Abgeordnete beglückwünschten den Grafen **Caprivi**.

Berlin, 10. März. Der Reichstag nahm den deutsch-russischen Handelsvertrag mit 200 gegen 146 Stimmen an.

Kiel, 7. März Bei der gestrigen Fahrt platzte auf dem Panzerschiff „Faden“ der Deckel eines Absperrventils, ohne Schaden anzurichten. Die Ausbesserung wurde vom eigenen Personal bewirkt (Wie berichtet wird, befand sich die Prinzessin Heinrich auf dem Schiffe und in dem Maschinenraum).

Königsberg, 8. März. Der Kaiser hat, wie der Königsb. N. Z. glaubhaft versichert wird, den Grafen **Dönhoff** zu seiner Haltung gegenüber dem russ. Handelsvertrag mit folgendem Telegramm beglückwünscht: „Bravo, recht wie ein Edelmann gehandelt!“

Reiffel, 8. März. Die Ortschaft **Breiland**, die erst kürzlich größtenteils niedergebrannt ist, wurde gestern wieder von einem großen Brandunglück heimgesucht. Viele Gebäude wurden eingäschert; es liegt böswillige Brandstiftung vor.

S t. B e o n (A. Wiesloch), 1. März. Herr Gasthofbesitzer Breitner stach gestern in seinem Garten die ersten Spargeln — ca. 2 Pfd. wahre Brächteremplare. Wohl am 28. Februar noch nie dagewesen.

Ausland.

P a r i s, 6. März. In Varennes-Saint-Hilaire wurde der Nachlaß des verstorbenen Buchhändlers Didelot versteigert. Zum Schluß sollte eine große Anzahl sehr umfangreicher Kisten zur Auktion gelangen, die angeblich Bücher enthielten. Einer der Mitbietenden verlangte, daß die Kisten vorher geöffnet würden. Zum allgemeinen Erstaunen und Schrecken fand man dieselben durchweg mit Feuerwerkskörpern gefüllt. Das ganze Haus wurde sofort geräumt und die Kisten wurden beschlagnahmt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Buchhändler seit langen Jahren heimlich die Anfertigung von Feuerwerkskörpern betrieb und dann mit diesem Artikel die Volksfeste in der Stadt und Umgebung versorgt hatte.

P a r i s, 7. März. Ein Zug der Dampfstraßenbahn von Bayonne nach Biarritz entgleite und stürzte in einen Graben; 10 Reisende, der Maschinist und ein Heizer wurden schwer verwundet.

N e w - Y o r k, 7. März. Eine Arbeiterin in der Grube Eagles legte das Geständnis ab, daß die Arbeiter beabsichtigten den Minenbesitzer Whant aufzuknüpfen. — Ein Versuch das Haus des Gouverneurs in die Luft zu sprengen wurde durch rechtzeitige Entdeckung der Bombe vereitelt. — In Chicago entdeckte die Polizei ein anarchistisches Komplott, welches das französische Konsulat in die Luft sprengen wollte. Beide Anarchistenklubs wurden geschlossen und viele Verhaftungen vorgenommen.

Handel und Verkehr.

W i n n e n d e n. Fruchtschraunen-Zettel vom 8. März 1894.

W r e i s e

	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.15	Mk. 6	Mk. 5.75
Haber per Zentner	Mk. 7.80	Mk. 7.20	Mk. 7.10

S c h o r n d o r f, 6. März. Dem heutigen Viehmarkt wurden etwa 600 Stück Rindvieh zugeführt, hauptsächlich Milchvieh und Jungvieh. Zu verzeichnen sind wieder hohe Viehpreise bei teilweise lebhaftem Handel und raschem Absatz. Für Jungvieh werden 100 bis 170 Mk., für Kühe 200—400 Mk. per Stück bezahlt. Zugtiere kosteten 450—680 Mk., Ochsen 700—900 Mk. je per Paar. — Der Schweinemarkt war stark befahren und der Handel zeigte sich hier sehr lebhaft, so daß fast alle Waare verkauft wurde. Für Milchschweine wurden 17—22 Mk., für Läuferchweine 28—30 Mk. das Stück bezahlt. In der letzten Zeit kam hier einmal ein Schweinehändler aus Bayern, der Läuferchweine aus der Gegend von Straubing und Passau mitbrachte. Er verkaufte in ganz kurzer Zeit seine Ware, und zwar das Paar meist für 54 Mk. Der heutige Krämermarkt war zwar stark besucht, aber der Verkauf war nicht bedeutend.

S a l l, 7. März. [Viehmarktsergebnis.] Zu Markt gebracht wurden: 152 Ochsen, 164 Kühe und 130 Stück Schmalvieh. Davon wurden verkauft: 90 Ochsen, 80 Kühe und 60 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei 1 Paar Ochsen zwischen 22 bis 50 Karol. bei 1 Kuh zwischen 110—400 Mk. und bei 1 Stück Schmalvieh 80—250 M. Die Gesamtumsatzsumme beträgt etwa 62994 M. Die Preise gingen, was vorauszusehen war, wieder in die Höhe und der Viehstand ist dormalen beim Bauern so bestellt, daß er nicht mehr viel verkaufen will und die Gelegenheit abpaßt, seinen Viehstand so bald als möglich wieder zu ergänzen. Die Zufuhr war stärker als in den letzten Märkten und der Handel ziemlich lebhaft.

Die **K i n d e n v e r s t e i g e r u n g** in **H e i l b r o n n** findet am 15. März statt. Die angemeldeten Nummern sind auch in diesem Jahr wieder zurückgegangen und zwar von 72 auf 54. Staatliche Revierämter beteiligen sich nicht mehr an der Versteigerung; fürstliche und gräfliche Standesherrschaften, größtenteils Stadt- und Landgemeinden, hauptsächlich im Forstbezirk Heilbronn und Leonberg und die fürstliche Hohenloheschen Reviere liefern bedeutendere Quantum.

Verschiedenes.

E i n f i d e l e r S e l b s t m ö r d e r erregte am Donnerstag an der Kurfürstenbrücke in Berlin einen großen Auflauf. Gegen 10 Uhr vormittags wankte ein angetrunkenen, etwa vierzigjähriger, gutgekleideter Mann laut singend die Straße entlang bis zur Brücke, wo er, den Gesang plötzlich unterbrechend, mit den Worten: „So leb' denn wohl, du altes Haus“, sich über das Geländer schwang und in die Spree stürzte. Die eisige Temperatur des Wassers scheint den Lebensmüden aber auf andere Gedanken gebracht zu haben, denn er klammerte sich an dem ihm zugeworfenen Rettungsball an und wurde auch bald darauf durch Arbeiter an's Land gezogen. Kaum aber befand sich der Gerettete in Sicherheit als er mit den Worten „Meine Herrschaften, die Vorstellung beginnt von Neuem“ die ihn umgebende Menschenmenge durchbrach und wiederum in die Spree zu springen versuchte. Diesmal hielten aber kräftige Fäuste ihn fest, als er sich wieder über das Geländer zu schwingen versuchte und eine etwas nachdrückliche Behandlung seines Rückens kurierte den guten Mann von den Selbstmordgedanken. Auf der Polizeiwache entpuppte sich der Lebensmüde als gut situiertes Handwerker, welcher stark gekneipt und den Selbstmordversuch unternommen hatte, weil er sich gefürchtet, — in berauschtem Zustande seiner Frau vor die Augen zu treten!

V o r h u n d e r t J a h r e n. Das Jahr 1794 beschreibt eine alte Chronik in folgender Weise: Januar und Februar waren sehr gelind und Schnee war wenig vorhanden. Am 25. Februar blühten Mandelbäume. Ende März war Klee von $\frac{1}{2}$ Fuß Länge da, an Hausstöcken fand man Triebe von $\frac{1}{2}$ Fuß. Im April war das Korn in den Aehren, Bäume und Sträucher vollständig grün. Am 15. Mai traf man überall blühende Gescheine an den Weinstöcken, auch waren schon Kleeäcker zum Dürrfutter abgemäht, Ende des Monats Mai kam eine Raupenplage, so daß sehr viele Bäume kahl standen. Der Wein war gut, aber durch Sonnenbrand ging viel verloren. Im September war Herbst und das Stück Wein kostete in den Rheinlanden ca. 80 Gulden. — Was wird uns wohl das Jahr 1894 bringen? Bis jetzt hat es den Anschein, als wollte es dem Jahre 1794 nachahmen.

— **Z w i l l i n g s m o r d** ist ein bei vielen Naturvölkern häufig vorkommender Gebrauch, da die gleichzeitige Geburt von zwei Kindern als eine unnatürliche Erscheinung aufgefaßt und die Vaterschaft bösen Geistern zugeschrieben wird. Ein solcher Fall hat sich nach dem „Globe“ gegenwärtig wieder unter den Mojave-Indianern bei Needles am Koloradoflusse zugetragen. Eine junge 16jährige Indianerin hatte unlängst ihrem Gatten Zwillinge geboren. Die Ankunft von zwei Weltbürgern rief unter den im finstern Aberglauben aufgewachsenen Indianern große Aufregung hervor. Ein großer Bow-Bow wurde einberufen und der Medizinmann des Stammes erteilte den Bescheid, daß die Mutter und ihre beiden Kinder nach altem Brauch getötet werden mußten. Die Bitten des Chemanns um Schonung der Unglücklichen stießen auf taube Ohren. Den beiden neugeborenen Kindern wurde der Schädel mit einem Knüttel eingeschlagen. Die junge Mutter sperrte man in eine Hütte, legte ihre toten Kinder und was sie an weltlichen Gütern besaß, neben sie, verschloß dann die Hütte mit Gestrüpp und Stroh und setzte sie in Brand, so daß die Mutter in den Flammen umkam und ihre Leiche sowie die der Kinder verbrannten. Die Behörden zu Needles erfuhren zu spät den Vorfall, um das Entsehlliche verhindern zu können.

— **V o n W ö l f e n z e r r i s s e n**. Aus Isjum bei Charkow teilt man russischen Blättern mit: In der Nähe des Dorfes Garaschewka fuhr kürzlich gegen Abend ein Töpfer mit Lehmgeschirren durch den Wald. Bald waren Wölfe hinter ihm her und obwohl der Gaul zum Aufgebot all' seiner Kräfte angetrieben wurde, war er doch nicht im Stande, den beladenen Schlitten aus dem Bereiche der Verfolger zu bringen. Da entschloß sich der unglückliche Töpfer, wie der mit Scherben bestreute Weg beweist, sich zu verteidigen und warf mit seinen Krügen und Töpfen, er zerschmetterte einen nach dem andern an den Köpfen der Wölfe. Der Kampf endigte damit, daß die Wölfe den Mann in Stücke rissen. Später fand man nur Ueberreste der dem Töpfer gehörenden Kleider und das neben dem Schlitten liegende Skelett des Pferdes.

Gerichtssaal.

(S c h w u r g e r i c h t.) **N a v e n s b u r g**, 10. März. Der frühere Hauptmann Edmund Miller wurde von der Anklage des Vergehens der Majestätsbeleidigung freigesprochen. Die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen.

Der Raubmörder Pius Adolf Diemer vor dem Schwurgericht in Tübingen.

T ü b i n g e n, 8. März. Es ist bekannt, in welchen Schrecken die Bewohner Reutlingens am Morgen des 12. November, einem Sonntag, durch die Nachricht von einem Raubmord, verübt in der Nacht vom Samstag auf Sonntag an den Eheleuten Bertsch, versetzt wurden. Allerlei Vermutungen über den Thäter wurden laut, ohne daß man indessen einen bestimmten Anhaltspunkt gefunden hätte. Erst im Laufe des Sonntag Abend wurden die Verdachtsmomente gegen den Bäckergehilfen Pius Adolf Diemer, der bei Bertsch beschäftigt war, so schwere, daß man sich von Seiten der Behörde veranlaßt sah, denselben im Auge zu behalten. Bis Montag früh hatten sich, wie bekannt, die Verdachtsmomente so gehäuft, daß man zur Verhaftung Diemer's schritt, der freilich auch jetzt noch jede Thäterschaft leugnete. Derselbe wurde indessen in das Amtsgericht überführt, nachdem er am Montag Mittag in Gegenwart seiner beiden Opfer einem strengen Verhör unterzogen worden war, und rasch genug traf die von den die Untersuchung führenden Organen gehegte Erwartung ein, daß der Thäter das während des vierstündigen Verhörs am Montag Vormittag trotz aller nachgewiesenen Widersprüche und Lügen hartnäckig beobachtete. Leugnen in der Einsamkeit der Untersuchungshaft nicht lange aufrechterhalten, vielmehr bald genug das dringende Bedürfnis fühlen werde, sein schwerbelastetes Gewissen zu erleichtern.

Damit war die That zugestanden und der Raubmörder entdeckt. Es ist hier nicht zu untersuchen, inwieweit derselbe bei der That selbst zurechnungsfähig war oder nicht: der Mord war geschehen, daher blieb den amtlichen Organen vorerst nichts übrig als den Mörder ins sichere Gewahrsam zu bringen. Seine beiden Opfer erlagen ihren schweren Verwundungen rasch hintereinander. Diemer selbst, der auch im Gefängnisse keine Spur von Reue zeigte, war bis Ende Februar in Reutlingen in Untersuchungshaft und wurde dann von dort nach Tübingen transportiert, wo nun heute die Verhandlungen gegen ihn begonnen haben. Diemer bewahrt auch heute sein ruhiges und kaltes Benehmen. Von Reue ist heute bei ihm ebensowenig zu bemerken wie damals, als er die Bluttat beging. Derselbe macht auch heute, wo der Zudrang zu der Verhandlung, namentlich von Reutlingen aus ein ganz enormer ist, im allgemeinen die gleichen Angaben wie früher. Er sucht seine

Schauderhafte That durchaus nicht zu entschuldigen, er räumt dieselbe mit allen Einzelheiten ein und es scheint, als ob er selbst sich über das Ende der Verhandlung bereits ganz klar wäre. Das Resultat der heutigen Verhandlung ist demnach folgendes:

Schon in früher Morgenstunde hatte sich ein zahlreiches Publikum, namentlich aus Neutlingen eingekundet. Diemer wurde gefesselt gegen 7 Uhr in das Landgerichtsgebäude gebracht. Unter dem Publikum befanden sich auch der Bruder des Ermordeten, Briefträger Bertsch von Neutlingen, sowie zahlreiche Landsleute Diemers aus Neckarsulm. Als Präsident fungierte Landgerichtsrat Kohlhuber, die öffentliche Anklage vertrat der 1. Staatsanwalt Fezer. Auf dem Tisch lagen die Schädel der Ermordeten, die blutbefleckten Kleider Diemers und das Beil, mit welchem er die That begangen.

Nach Bildung der Geschworenenkammer, welche diesmal aus 13 Herren besteht, tritt man in die Tagesordnung ein. Als Geschworene fungiren: Gemeinderat Thoma-Wendelsheim, Kaufmann Sautter-Herrenberg, Gemeindepfleger Kienzler-Wolfshausen, Fäbriemeister Schönlens-Galw, Oekonom Mayer-Nagold, Kronenwirt Hanselmann-Martinmooß, Gemeinderat Bauer-Hallfingen, Seiler Stiegelmayer-Gächtingen, Alfred Hartmann-Wannweil, Sägereibesitzer Treiber-Wildbad, Kaufmann Ziegler-Urach, Bauunternehmer Schill-Wildbad. Als Zeugen fungiren Maler Hubert Walz, Kupferschmid Hartlaub, Schmid H. Klein, Ladnerin Justine Schindler, Stationskommandant Schmitt, Polizeiwachtmeister Bäuerle, Polizei-Untersoffizier Eck, Landjäger Schmid, Schutzmann Schittenhelm und Schutzmann Knapp, sämtliche aus Neutlingen, Lehrer Stopper aus Neckarsulm, Bäckermeister Mooshammer von Augsburg. Als Sachverständige fungiren: Oberamtsarzt Dr. Steinbrück, Oberamtswundarzt Dr. Appenzeller, Dr. Gayler aus Neutlingen und Oberamtsarzt Prof. Dr. Desterlen-Tübingen.

Pius Adolf Diemer ist am 13. Juni 1875 geboren. Er besitzt Vermögen von seiner verstorbenen Mutter im Betrag von 7181 Mark. Auf die Anklage bestätigt der Angeklagte dieselbe vollständig mit ruhiger Stimme, als Grund dahin gibt er teils Zorn, teils Geldgier an. Er habe die Eheleute nur wegen Geld ermordet. Eingetreten ist Diemer bei Bertsch am 2. Septbr. 1893 als Bäckergefelle, er hatte als Lohn 3 Mark neben Wohnung und Verköstigung im Haus. Am 11. November, den Martinitag in der Nacht geschah die That. Morgens am 11. Nov sah er den Schreiner Spannagel seinem Meister Geld bringen. Er sah das in dem Zimmer, wohin Spannagel das Geld brachte. Mittags kam noch Jemand, welches der Großmutter, Witwe Walz, Geld brachte, dieses nahm Frau Walz zu sich. Außer Spannagel sah er Bertsch niemanden Geld bringen. Dann ging Diemer an die Arbeit. Abends wurde er von Bertsch in der Backstube gezankt, und darüber kam ihm der Zorn, und da dachte er nach, was er für einen Streich an Bertsch ausüben könne. Nach dem Nachtessen, an dem Diemer mit den Eheleuten und dem Dienstmädchen teilnahm, kam ihm der Gedanke, etwas auszuüben. Von der Backstube aus ging er dann durch's Wohnzimmer in die Mehlkammer, um sich das Weitere zu überlegen. Erst kam ihm der Gedanke, das Geld stehlen, und dann erst derjenige, den Leuten das Leben zu nehmen. Gegen halb 9 Uhr war er in die Mehlkammer gegangen, wo sich auch eine Zeit lang die im Hause wohnende Frau Hauser befand. Bertsch war indessen in eine Wirtschafft gegangen. Nun kam ihm wieder der Gedanke, den Beiden etwas am Leben zu thun, und dieser Gedanke verließ ihn nicht mehr. Später hat er sich auf die Mehlsäcke gelegt, wo er gegen 10 Uhr Bertsch nach Hause kommen hörte. Da war Frau Walz und Frau Bertsch noch auf. Von der Mehlkammer aus hörte er, wie sich Frau Bertsch und das Dienstmädchen wegen des Krchens und eines Kleides stritten. Die Thür zur Mehlkammer war halb geöffnet, so daß Diemer alles mit anhören konnte. Bertsch ging dann in die Wohnstube, wo er sich eine Zeit lang mit seiner Frau unterhielt. Bertsch schloß dann die Hausthüre und die Stubenthüre, sowie die Ladenthüre. Er hörte dann, wie Frau Bertsch sagte, sie wolle heute Nacht Licht brennen lassen, weil sie oft Krämpfe bekomme. Die Eheleute unterhielten sich dann noch über das Dienstmädchen, und über Diemer, wozu Bertsch äußerte, man schicke eben beide weg. Bertsch nahm dann ein Licht vom Tisch und ging mit seiner Frau ins Schlafzimmer. Nach seiner Rückkehr war Bertsch noch in die Mehlkammer gegangen, ohne Diemer zu bemerken, der auf den Mehlsäcken lag. Auch das Dienstmädchen kam einmal in die Mehlkammer, ohne ihn zu bemerken. Nun überlegte sich Diemer noch einmal seine That, und nachdem er ruhiger geworden, verließ er die Mehlkammer, um zu horchen, ob die Eheleute im Bette seien. Er ging dabei bis zur Thüre der Backstube, wo er das Licht noch im Schlafzimmer brennen sah. Nun ging er wieder in die Mehlkammer, und jetzt erst habe er den festen Entschluß gefaßt, den Eheleuten etwas am Leben zu thun. Eine Viertelstunde habe er sich dann wieder in der Mehlkammer aufgehalten, und sich entschlossen, das Geld zu stehlen und die Eheleute tot zu schlagen, um sich des Geldes bemächtigen zu können.

Diemer machte diese Angabe vollkommen ruhig, das Publikum geriet bei diesem Geständnis in große Erregung. Wo das Geld in der Schlafkammer sei, habe er nicht gewußt. Er habe sich nur gedacht, es sei dort. Früher hatte er angegeben, er habe gewußt, daß das Geld in der Kommode der Schlafkammer aufbewahrt sei. Diemer bestätigt diese frühere Angabe. Namentlich auch weil Bertsch hinter seinem Rücken öfters über ihn geschimpft habe, habe er den Bertsch umbringen wollen. Allein das war es nicht allein, sondern namentlich war es ihm um das Geld zu thun. Viele Gedanken habe er sich über die Schwierig-

keit, das Geld zu holen, nicht gemacht. Den Entschluß in das Schlafzimmer zu schleichen, habe er gefaßt, in der Annahme, daß ihn, weil er barsüß hinein wollte, die Eheleute nicht hören werden. Auch damit befindet sich Diemer im Widerspruch mit früheren Angaben. Nun ging er in die Backstube, wo er das in einer Ecke liegende Beil holte, und begab sich in das Wohnzimmer und von dort in das Schlafzimmer. Die Schuhe hatte er in der Mehlkammer gelassen. Im Schlafzimmer brannte das Licht neben dem Bette des Ehemanns, in der Schublade der Kommode steckte der Schlüssel. Indessen regte sich Bertsch, an dessen Bett Diemer etwa eine halbe Stunde stand. Um nicht gesehen zu werden, hückte sich Diemer neben der Bettlade nieder und blieb so etwa eine Viertelstunde, um sich zu vergewissern, daß Bertsch schlafe. Dann erhob er sich wieder. Indessen erwachte Bertsch und verließ das Bett. Diemer wich zurück bis zu einem Vorhang, dann ging er wieder vor, und versetzte Bertsch mit dem stumpfen Teil des Beiles einen Schlag auf den Kopf. Als Bertsch nicht umfiel, versetzte er ihm noch ein par Streiche auf den Kopf, worauf Bertsch lautlos umfiel. Auch während des Fallens versetzte er ihm noch ein paar Streiche. Die Streiche waren mit großer Kraft geführt, so daß Diemer meinte, Bertsch sei tot. Gleich nachher trat er an das Bett der Frau Bertsch und versetzte ihr einen Schlag auf den Kopf. Frau Bertsch hatte mittlerweile ruhig geschlafen und gab auch, nachdem sie geschlagen war, keinen Laut von sich, so daß Diemer meinte, auch sie sei tot, denn auch dieser Schlag war mit aller Kraft geführt. Dann verließ Diemer das Schlafzimmer, kam aber noch einmal zurück, bis unter die Thüre des Schlafzimmers, ging dann an die Kommodenschublade, die er öffnete. Das Beil hatte er indessen in die Wohnstube getragen. In der Schublade sah er das Geld liegen, nahm das in Fächern liegende Gold und Silber an sich, das er nicht zählte. Das Geld that er dann in das Portemonnaie von Bertsch das sich ebenfalls in der Schublade befand. Zwei Scheine befanden sich in einem Cigarrenetui, die er ebenfalls zu sich nahm. Einige Coupons nahm er nicht zu sich, weil auf diesen Namen standen. Auch zwei Geldrollen eignete sich Diemer an, der zu diesem Zwecke das Licht auf die Kommode gestellt hatte. Auf der Kommode stand eine Casette, die er nach seiner heutigen Angabe nicht öffnete, während er früher angegeben er habe auch diese durchsucht. Eine ebenfalls auf der Kommode liegende Geldtasche nahm er zu sich und ging dann mit dem Licht in das Wohnzimmer, stellte es auf einen Tisch neben den Ofen, und warf die Geldtasche unter den Tisch, damit man meinen solle, es set eine fremde Person dagewesen. Aus dem Kasten in der Wohnstube nahm er dann Kleider, die er ebenfalls auf den Boden warf, damit man einen Einbruch annehmen solle. Nun verließ er die Wohnstube und warf seine Kleider in der Mehlkammer umher, ging dann wieder in die Wohnstube zurück, öffnete die Thüre, schloß dieselbe von außen, und nahm den Schlüssel zu sich. Das Licht ließ er in der Wohnstube brennen, um das Schlüsselloch besser zu finden, und ein Geräusch zu vermeiden. Den Schlüssel warf er in den Abort, in welchem er auch das Geld in einem Ventilationsloch versenkte. Dann ging er ohne Schuhe in seine Kammer zwischen 11 und 12 Uhr. Da die Thüre knarrte, so hob er sie in die Höhe, damit das Dienstmädchen das nebenan seine Kammer hatte, nichts höre. (Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 10. März. In der Nacht vom 21./22. Febr. d. J. wurde bei Uhrmacher Bertsch Gplingerstr. 10, ein Einbruchdiebstahl verübt und mehrere goldene und silb. Herren- und Damenuhren, Uhrketten etc. im Wert von ca 1000—1200 Mk. gestohlen. Am 7. ds. Mts. Abends haben 2 junge Burschen in einer Kaffeewirtschaft der Backstraße eine der gestohlenen Uhren zum Verkaufe angetragen, unter dem Vorgeben, dieselbe sei von Uhrmacher Bertsch um 20 Mk gekauft worden. Der Liebhaber der Uhr ging mit derselben zu Bertsch. Der Letztere erkannte dieselbe als eine der ihm gestohlenen Uhren und bewirkte sofort die Festnahme der Verdächtigen. Bei den weiteren Nachforschungen wurde ermittelt, daß ein wegen Diebstahls schon öfters bestrafter Schlossergefelle und 2 Schlosserlehrlinge bei dem Diebstahl beteiligt waren. Dieselben haben auch in einem Tuchwaarengeschäft in der Galwerstraße und in einem Waffenladen der Poststraße Einbruchsdiebstähle verübt.

Aalen, 9. März. Heute früh 2 Uhr ist die Schreinerwerkstatt des Schreinermeisters Wiedmann aus unbekannter Ursache in Brand geraten und völlig niedergebrannt. In den oberen Räumen der Werkstatt schloßen die Gesellen und Lehrlinge; sie mußten sich an Brettern, welche außen an dem Gebäude lehnten, herablassen und konnten nur das nackte Leben retten. Das in der Nähe stehende Wohnhaus Wiedmanns wurde von der Feuerwehr mit Erfolg beschützt.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk.

14.80 per Stoff zur kompletten Mode und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Mt. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) **Porto und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Holl.) Zürich.

Tuch- und Wagnistoffe à Mt. 1.75 Bja. per Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Erfes Deullches Tuchverhandlungsgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.
Muster umgehend franco.